

Dornberg spielt quer statt tief – und darum nur 1:1

Landesliga: Gegen Post Detmold bleibt eine Überzahl weitgehend ungenutzt

Bielefeld (bazi). „Muss ich?“, fragte Dornbergs Trainer Jens Horstmann nach dem Spiel. Der TuS-Coach, der sonst nicht mit Worten spart, überlegte etwas länger, wie seine Spielanalyse nach dem 1:1 (0:0) gegen Post Detmold ausfallen sollte.

Horstmann fand dann aber noch ein paar Antworten – und lag damit knapp vor seinem Personal zuvor auf dem Spielfeld. Auf die Frage, warum es nicht aufgefallen sei, dass seine Mannschaft ab der 38. Minute in Überzahl agierte, meinte Horstmann: „Weil wir nur quer und nicht tief gespielt haben. Dadurch sind wir in Zonen gekommen, in denen man nicht nachsetzen kann.“ Das hatte er richtig erkannt.

Der Detmolder Julian Jobstmeier hatte es geschafft, sich in einer Minute erst Gelb und dann Gelb-Rot einzuhandeln. Erst hat er zwei Mal gemackert, dann bei der Gelben Karte abgewinkt – und schon war klar: Jobstmeier durfte früh duschen. Viel mehr passierte nicht in den ersten 45 Minuten. Es war ein sehr chancenarmes Spiel.

„Wir haben in der Halbzeit nur eine einzige Sache angesprochen“, verriet Horstmann. Und die lautete „den Gegner in die Breite ziehen

und in die Tiefe spielen.“ Nach rund 15 Minuten im zweiten Durchgang rief Horstmann auf den Platz: „Können wir bitte das spielen, was wir eben besprochen haben? Danke!“

Nach 66 Minuten hatte Detmold Glück und Dornbergs René Schäfer Pech – er wollte einen Ball aus der Drehung nach vorne klären, traf auch das Spielgerät zunächst, danach allerdings auch den Gegenspieler, der aus seinem Rücken und für ihn nicht sichtbar herangestürzt kam. Die Folge: Strafstoß für Detmold. Der Ex-Dornberger Felix Buba verwandelte kühl und für TuS-Keeper Joschka Leier unhalbar zur Gästeführung (66.). Die Dornberger agierten nach dem Rückstand etwas agiler in Richtung Post-Tor und kamen durch Kopfbälle von Noah Fritz und Lennart Versick jeweils nach Ecken zu Tormöglichkeiten. Beide zielten jedoch zu hoch. Der eingewechselte Kevin Vata war es dann, der mit einem Schuss aus der Drehung noch das 1:1 erzielte (86.).

TuS Dornberg: Leier – Kerker (82. Vata), Kühn, Achtereekte, Schäfer, Schierbaum, Fazlijevic (64. Stockhaus), Felske (64. Struwe), Gashi, Versick (75. Brinkkötter), Fritz (64. Kuck)



Rahman Fazlijevic und der TuS Dornberg mussten sich mit einem 1:1 gegen Post TSV Detmold begnügen. FOTO: PETER UNGER

Starke Defensive ist Basis für den Erfolg

Landesliga: Der VfL Theesen gewinnt auch sein fünftes Spiel in Folge.

Bielefeld (bazi). Der VfL Theesen marschiert weiterhin mit einer weißen Weste durch die Landesliga. Auch beim SCV Neuenbeken siegte das Team um Coach Engin Acar. 2:0 (1:0) hieß es nach 90 Minuten plus Nachspielzeit.

„Es war insgesamt das Spiel, was wir erwartet haben. Ein Gegner, der in der Offensive stark ist, aber vor dem Spiel auch schon sieben Gegentore kassiert hat“, so Acar. Und diese vermeintliche Defensivschwäche nutzte der VfL Theesen quasi mit seiner ersten Aktion im Spiel. Einen Ball der hinter die Kette gespielt wurde, verwandelte Torjäger Alessio Giorgio sehenswert mit einem Lupfer über den Torwart zur 1:0-Führung (2.). „In der Folge hätten wir nachlegen müssen“, meinte Acar. Yatma Wade hatte zwei sehr gute Möglichkeiten, scheiterte jedoch am Neuenbekener Schlussmann.

Die Gastgeber waren in der Offensive am Sonntag harmlos, was allerdings auf die stabile und kompakt verteidigende VfL-Defensive zurückzuführen war. Und kam der SCV doch mal zum Abschluss, war VfL-Keeper Fynn Laarmann zur Stelle. Acar: „Wir haben das in der Defensive wirklich sehr gut gemacht.“

Etwas ärgerlich war der Theesener Trainer über die Gelb-Rote Karte von Timo Niermann (78.). Zunächst sah er Gelb wegen einer vermeintlichen Schwalbe, daraufhin schimpfte er mit dem Unparteiischen und bekam die Ampelkarte. In der Nachspielzeit gelang Wade noch das 2:0. „Da war der Deckel drauf“, so Acar.

VfL Theesen: Laarmann – Strathoff (54. Meier), Giorgio, Beckmann (35. Hellmeier, 89. Diekwisch), Sielemann, Flocke, Bruns, Baytar, Schürmann, Wade, Niermann

Hitziges Derby beim SCB endet 3:3

Fußball-Bezirksliga: Der TuS Brake dominiert gegen den TuS Jöllenbeck klar und untermauert seine Ambitionen. Trainer Hertel ist verärgert über ein Unentschieden.

Von Nicole Bentrup

Bielefeld. In den beiden Derbys war gestern Feuer drin. Der VfL Oldentrup unterliegt erneut deutlich.

SC Bielefeld – FC Türk Sport 3:3 (1:1). Wie unterschiedlich Trainer und Spieler zweier Vereine ein Spiel sehen können, machen die Aussagen von FCT-Trainer Ugur Pamuk und SCB-Kapitän Volkan Ünal deutlich. Während Pamuk davon spricht, dass seine Mannschaft das Spiel komplett im Griff gehabt habe und das 3:3 letztlich nicht leistungsgerecht gewesen sei, meint Ünal: „Am Ende war das Ergebnis absolut gerecht.“ Auf jeden Fall ging es am Meierteil hoch her. Sead Aganovic brachte die Sudbracker mit einem Kopfball nach Flanke von Cem Beyer mit 1:0 in Führung. Sherif Allassane konnte für den FC Türk Sport ausgleichen. „Wir hätten früh führen müssen“, monierte Pamuk, der sich mit der Schiedsrichterleistung überhaupt nicht einverstanden zeigte. Auch das sah Volkan Ünal anders: „Es gab Fehlentscheidungen auf beiden Seiten, aber es gab auch viele richtige Entscheidungen, beispielsweise der Elfmeter für Türk Sport.“ Nach dem Seitenwechsel gingen die Gäste zunächst durch Deniz Can Baytemür in Führung. Doch Kapitän Ünal drehte die Partie erneut mit zwei direkt verwandelten Freistößen sorgte er für das 2:2 und das 3:2 für die Hausherren. Kurz vor Schluss dann kam es zum Strafstoß für den FC, den Liridon Redjepi verwandelte. „Es war ein gutes, hitziges, aber insgesamt faires Spiel, das echt Spaß gemacht hat“, resümierte Volkan Ünal.

TuS Brake – TuS Jöllenbeck 5:1 (2:0). „Von uns war das insgesamt eine sehr akkurate Vorstellung“, bilanzierte Brakes Trainer Holm Windmann nach dem deutlichen 5:1-Erfolg im Derby über den TuS Jöllenbeck. Dass sein Trainerkollege Lennart Warweg etwas wortkarger war, konnte Windmann durchaus nachvollziehen. Der Braker Coach attestierte den Jürkern jedoch, dass es zumindest in der Anfangsphase des Spiels ein Duell auf Augenhöhe gewesen sei. Boris Glaveski, Has-



Duell auf Augenhöhe: Volkan Ünal (l.) vom SCB im Zweikampf mit Berke Sirin vom FC Türk Sport.

FOTO: PETER UNGER

hem Celik und Norrick Epke hätten die Braker in Führung bringen können, scheiterten jedoch allesamt und ließen die rund 200 Zuschauer ein wenig länger warten, bis sie dann trafen. Dafür gab es dann direkt einen Doppelschlag: Erst war Celik zur Stelle (40.), dann Glaveski (41.). Für die Jöllenbecker zwei Gegentore zu unglücklichen Momenten.

Nach dem Seitenwechsel war es Brakes Louis Dingerdissen, der auf 3:0 stellte (62.). „Mit dem 3:1 kam Jöllenbeck dann aber nochmal“, berichtete Windmann. Ole Koch erzielte den Anschlusstreffer (65.), doch die Braker brauchten nur fünf Minuten, um den alten Abstand wieder herzustellen. Celik traf erneut (70.), den Schlusspunkt setzte Michael Zech mit seinem Treffer zum 5:1 (77.). „Ich glaube, es ist besser, wenn ich heute nicht

viel zu dem Spiel sage. Glückwunsch an Brake zum verdienten Sieg“, meinte Warweg.

SV Avenwedde – VfL Oldentrup 9:2 (4:0). Oldentrups Trainer Tim Tornow hatte in Avenwedde ein Déjà-vu: „Das war heute irgendwie wie bei den letzten Auswärtsspielen.“ Er hat aber immerhin – trotz der erneut hohen Niederlage – seinen Humor noch nicht in Gänze verloren: „Eine gute Tordifferenz werden wir in dieser Saison nicht mehr hinbekommen.“ 4:35 lautet diese aktuell. Also 35 Gegentore in fünf Spielen – sieben pro Spiel im Schnitt. Da muss der Trainer durchaus mal tief durchatmen. „Ab der ersten Sekunde dachte ich heute oh Gott. Und das gegen einen Gegner, der, mit Verlaub, nicht das Nonplusultra der Bezirksliga ist“, so Tornow. Die Ol-

dentruper waren erneut mit einem äußerst schmalen Kader unterwegs. 13 Akteure hatte Tornow zur Verfügung. „Ich frage mich häufig, was ich falsch mache“, sagt er. Gerade auch, weil die Heimspiele zwar auch nicht gewonnen wurden, aber immerhin nicht so „blutleer“ (Tornow) auftritte waren, wie die Auswärtsspiele. Dahir Mohamed erzielte das zwischenzeitliche 1:6 für den VfL (60.), Safet Mesic das 2:9 (87.).

VfR Wellensiek – Viktoria Rietberg 3:3 (0:1). „Dieses 3:3 fühlt sich an wie eine Niederlage“, beginnt Wellensieks Trainer Ede Hertel seine Analyse. Kurz vor Schluss waren die Campus-Kicker nach dem Abtauber-Tor von Lennart Sander dem Sieg so nah (88.), doch in der letzten Sekunde kam die Ernüchterung – Rietberg glich „mit einer Bogen-

lampe“ (Hertel) aus (90.). Die Wellensieker haben die erste Halbzeit nicht gut gespielt und gingen mit einem bis dato verdienten 0:1-Rückstand in die Kabine. „Da musste ich dann in der Halbzeit mal etwas lauter werden“, meinte Hertel. Das schien gefruchtet zu haben. Yasin Allouch (49.) und Joel Hertel (58.) drehten die Partie jeweils mit Schüssen aus 16 Metern. Das zwischenzeitliche Rietberger 2:2 (86.) konterte Sander mit dem erwähnten Abtauber-Tor. Am Ende sollte das Spielglück die Wellensieker aber doch noch verlassen. „Das ist ärgerlich“, so Hertel.

SC Hicret – SG Oesterweg 4:1 (1:1). Ngagne Demba Seck heißt der Mann des SC Hicret. Er erzielte alle vier Tore gegen die SG Oesterweg. „Es war ein verdienter Sieg“, resümierte Oguz Peker.

Arminias Ü 50 für Deutsche Meisterschaft qualifiziert

Fußball: Über den Titel bei den „Westdeutschen“ sicherte sich das Team von Spielertrainer Stefan Studtrucker die Reise nach Berlin.

Bielefeld (pep). Berlin, Berlin – sie fahren nach Berlin. Zum Pokal-Endspiel geht es nicht, dafür nimmt Arminia Bielefelds Ü-50-Altdigamannschaft an der Deutschen Meisterschaft ihrer Altersklasse teil.

In der Bundeshauptstadt trifft sie am Wochenende 24./25. September auf die besten Vertreter der anderen Landesverbände. Das sind die SG Sauerbachtal, der 1. FC Frankfurt (Oder), die AH SG Darmstadt und Hannover 96.

Die Teilnahme an der Endrunde mit fünf Mannschaften ist schon ein großer Erfolg für die von Ex-Profi Stefan Studtrucker trainierte Auswahl. Bei den Westdeutschen Meisterschaften hatten sich die Arminen für die nationale Meisterschaft qualifiziert.

In Duisburg spielten die Bielefelder in einer Gruppe mit Bayer Leverkusen, FC Hennef 05, Taxi Duisburg, SC Preußen Lengerich und SG Kupferdreh nach dem Modus jeder gegen jeden. Spielertrainer Stefan Studtrucker muss-

te sich angeschlagen aufs Coaching beschränken. Er sah Erfolg seiner Mannschaft gegen den SC Preußen Lengerich (1:0), die SG Kupferdreh (3:0), Taxi Duisburg (4:0) und

den SC Hennef (1:0). Gegen Bayer Leverkusen kassierten die Arminen in der 20-minütigen Spielzeit eine unglückliche 0:1-Niederlage. In der Abschlusstabelle hatten sie je-

doch bei zwölf Punkten und nur einem Gegentor die Nase vorn und verwiesen Preußen Lengerich auf den zweiten Platz. Die Tore der Arminen erzielten Ralf Bürmann, Jason

Sawkill und Slavisa Rajcovic (jeweils drei Treffer). Die Arminen überzeugten vor allem durch ihren Kampfgeist und ihre mannschaftliche Geschlossenheit.

Westdeutscher Meister wurde Arminia mit folgenden Spielern: Andreas Barann, Andre Milse, Heiko Niesen, Ralf Bürmann, Jason Sawkill, Slavisa Rajcovic, Nacetin Uludasdemir, Michael Stuke, Sona Arayan, Abdic Refik, Guido Buschmann, Michael Garbrisch, Robert Sinkovic, Bernd Stach und Dimitrios Kogakis. Aktuell bereiten sich die Arminen auf die Deutsche Meisterschaft in zwei Wochen in Berlin vor. Dort wollen sie hoch motiviert auftreten, um den Titelgewinn von 2015 zu wiederholen.

Bei den Westdeutschen Meisterschaften in Duisburg Wedau war Arminia Bielefeld auch mit einer Ü-40-Mannschaft vertreten. Die „jüngeren“ Arminen schlugen sich ebenfalls wacker und holten den dritten Platz.



Arminias Ü 50: Trainer Stefan Studtrucker (v.v.l.), Peter Engelbrecht, Refik Abdic, Andreas Barann, Guido Buschmann, Heiko Niesen, Robert Sinkovic, Matthias Lücke, Betreuer Dieter Dünkeloh (m.v.l.), Kenan Arayann, Jason Sawkill, Andre Milse, Dimitrios Kogakis, Slavisa Rayivic und der Sportliche Leiter Carsten Fischer. Peter Spiecker (o.v.l.), Bernd Stach, Marco Pohlmann, Michael Garbisch und Gottfried Kisser.

FOTO: THOMAS F. STARKE